

- seit 2012 Dilthey-Fellow am Institut für Medien, Theater und populäre Kultur der Universität Hildesheim

- derzeit an einem von der Volkswagen-Stiftung geförderten Habilitationsprojekt beschäftigt über die Elektrifizierung des Theaters und der Theatralität der Elektrizität im ausgehenden 19. Jahrhundert

- seit 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hildesheim in der Lehre von Theorie und Praxis des Theaters - darüber hinaus Lehraufträge in Mainz, Exeter und Zürich

- ein Seminar aus dem Vorlesungsverzeichnis der Universität Hildesheim vom WS 2010/11

Seminartitel: Theater als Zeitmaschine - Praktiken des Reenactments - Einzelansicht

Lerninhalt: Seit der Jahrtausendwende ist in den performativen Künsten häufig von Reenactments die Rede. Gemeint ist damit meist das Nachstellen oder Wieder-Aufführen vergangener Ereignisse und Aufführungen. Ausgerechnet dort, wo lange Zeit die Einmaligkeit und Unwiederholbarkeit des Augenblicks vehement gefeiert wurde, kehrt nun die Wiederholung ein: Marina Abramovic wiederholte 2005 in New York Klassiker der Performance-Kunst, das Living Theatre nahm 2007 mit The Brig eine legendäre Inszenierung aus dem Jahr 1963 unverändert wieder auf, und die Performance-Gruppe Gob Squad reinszenierte 2008 an der Berliner Volksbühne frühe Filme Andy Warhols. Reenactments wiederholen Geschichte statt sie zu erzählen, sie erwecken die Bilder der Vergangenheit zu neuem Leben und haben ihre Wurzeln in der Popularkultur: Seit der Hundertjahrfeier des amerikanischen Bürgerkriegs in den 60er Jahren bezeichnet Reenactment das Hobby des Nachspielens historischer Schlachten. – Ausgehend von der Auseinandersetzung mit den theatralen und medialen Praktiken des Reenactments, werden wir im Seminar nach dem kulturellen Kontext und den historischen Linien dieser Praxis fragen. Was haben die unterschiedlichen Spielarten des Reenactments gemein? Aus welchen theatralen Traditionen speisen sie sich? Und woher kommt dieser neue Umgang mit Geschichte und Geschichtlichkeit?

- 2001 Abschluss des Magisterstudiums der Theaterwissenschaft, Philosophie und Mathematik in London, Berlin und Toronto

- Magisterarbeit über die ästhetischen Strategien Christoph Schlingensiefs im Übergang vom Film über das Theater zur Aktionskunst (2004)

- Publikationen:

- Re:Enactment. Geschichtstheater in Zeiten der Geschichtslosigkeit, in: Theater als Zeitmaschine. Die performative Praxis des Reenactments, hg. v. Jens Roselt u. Ulf Otto, Bielefeld: transcript 2012, S. 231-256.

"1. Reenactments begreifen Geschichte als Erlebnisraum und den Körper als Gedenkstätte. Es ist das individualisierte Erlebnis kommunaler Zusammenhänge, das im Zentrum eines Spiels steht und sich gerade in der Alltäglichkeit des Tuns erfährt (...) 2. Reenactments suchen die Ereignishaftigkeit der Medien und die Medialität des Ereignisses. Sie übersetzen Vorbilder in materielle Erfahrungsräume und zielen in der korporalen Aneignung dieser Erfahrungsräume wiederum selbst auf die Erzeugung medialer Nachbildungen." (S. 235f.)

- Ulf Otto, Jens Roselt (Hrsg.): Theater als Zeitmaschine. Die performative Praxis des Reenactments, Bielefeld: transcript 2012 (Rezension von Georg Koch und Stefanie Samida: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2012-4-236>)
- Die Macht der Toten als das Leben der Bilder. Praktiken des Reenactments in Kunst und Kultur, in: Schauspielen Heute, hg. v. Jens Roselt u. Christel Weiler, Bielefeld 2011, S. 185-202
- Krieg von Gestern. Die Verkörperung von Geschichtsbildern im Reenactment, in: Kati Röttger, Orbis Pictus - Theatrum Mundi. Tübingen 2010, S.77-88. (<http://books.google.de/books?id=ZzsQSQWQebsC&pg=PA77&dq=Ulf+Otto&hl=de&sa=X&ei=He5uUtn3LKqC4ASG1oHYCw&ved=0CEEQ6AEwAg#v=onepage&q=Ulf%20Otto&f=false>)
- Gegen Vergegenwärtigung. Zur Geste und Genese des Reenactments, in: Verfahren der Vergegenwärtigung, hg. v. Matthias Mertens. Tübingen 2010, S.95-110.

- 2013 Dissertation:

- Internetauftritte. Eine Theatergeschichte der neuen Medien. Bielefeld: transcript 2013 (Leseprobe : http://www.transcript-verlag.de/ts2013/ts2013_1.pdf)

- Berufserfahrung als Dramaturg, Regieassistent und freier Regisseur und in der freien Szene ; u.a. an der Schaubühne am Lehniner Platz, am bat-Studiotheater, am Kleist-Theater Frankfurt/Oder, am Maxim Gorki Theater, am Theater Aachen, am Staatsschauspiel Stuttgart, auf Kampnagel Hamburg, am Mousonturm Frankfurt und vor allem an den Berliner Sophiensälen

über Ulf Otto auf der Homepage der Sophiensäle:

"Der junge Regisseur Ulf Otto startete seine Regielaufbahn an den Sophiensälen. Im Rahmen des Festivals "Ausser Atem - Die Plattform für den Theaternachwuchs" (heute:

"Freischwimmer") inszeniert er 2003 die Spiderman-Adaption "Die Spinne und ich". Seither ist er eng mit den Sophiensælen verbunden. Die Inszenierung "Kohlhaas- komplex 04.1" realisierte er mit Unterstützung der Sophiensæle und aus eigenen Mitteln eigens für "100° Berlin, das lange Wochenende des freien Theaters" im Januar 2004. Seine Produktion "Wilde Schafsjagd" (2005) nach dem gleichnamigen Roman von Haruki Murakami wurde sowohl vom Publikum wie auch von der Presse mit großer Begeisterung aufgenommen. 2008 hatte "Die Zeit, die bleibt" an den Sophiensælen Premiere, 2011 präsentierte er Science Fiction mit seiner Arbeit "Erinnerung an die Zukunft"."

<http://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=4833>

<https://lsf.uni-hildesheim.de/qisserver/rds;jsessionid=5A362852163FAB777898477800B52288?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=25489&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>

<http://www.sophiensaele.com/companies.php?l=u>